Freitag, 5. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7375. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Lotterie.

Bei der am 4. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 146. K. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn zu 5000 Rt. auf Nr. 81,988; 1 Gewinn zu 1200 Rt. auf Nr. 8330; 4 Gewinne zu 100 Rt. fielen auf Nr. 38,134 53,352 71,461 und 85,579. 7 Gewinne zu 70 Rt. auf No. 12,285 15,938 33,244 33,378 34,089 35,212 und 75,552. 13 Gewinne zu 60 Rt. auf No. 584 3585 7442 7625 11,590 27,130 42,203 44,333 47,583 50,231 50,925 67,358 68,697. 29 Gewinne zu 50 Rt. auf No. 2093 2971 6979 7379 11,066 16,260 17,349 20,364 22,114 23,978 25,599 28,959 29,198 29,338 33,945 35,053 35,562 41,971 46,245 51,791 55,397 61,081 64,595 65,743 70,840 72,313 72,882 88,669 94,830.

In der Ziehung vom 3. Juli fielen noch 3 Gewinne zu 70 Rt. auf Nr. 2706 12,729 83,611. 10 Gewinne zu 60 Rt. auf Nr. 4270 13,315 18,965 31,909 55,647 57,516 62,728 65,308 71,626 84,055. 21 Gewinne zu 50 Rt. auf Nr. 4972 10,076 21,280 23,932 27,712 29,832 32,317 32,833 38,452 44,920 47,405 60,909 65,190 70,006 74,725 78,306 83,354 84,882 86,312 88,159 94,196.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Juli. Die diplomatische Correspondenz über die Genfer Schiedsgerichts-Verhandlungen ist veröffentlicht worden. Der Inhalt ist meistens bekannt. Die letzte Depesche Lord Granville's an Tenterdon gedenkt mit Anerkennung der Verdienste der englischen Bevollmächtigten, der freundlichen Gesinnung der Amerikaner und der Weisheit der Schiedsrichter. — Der internationale Gefängniß-Congreß hat gestern Abend seine Sitzungen eröffnet; der Earl von Carnarvon hielt die einleitende Anrede. Beinahe alle civilisirte Länder sind vertreten.

Rom, 4. Juli. Die „Voce della verita“ erklärt im Anschlusse an das bereits bekannte Rundschreiben des Erzbischofs von Neapel, daß das bisherige Princip der clerikalen Partei, sich von den Wahlen fern zu halten, ein verkehrtes sei und führt aus, daß es Pflicht dieser Partei sei, sowohl an den politischen wie communalen Wahlen Theil zu nehmen, um auf die öffentlichen Angelegenheiten Einfluß zu gewinnen.

Die Beschwerdeschrift der Königsberger Altkatholiken. II.

Der Haupteinwand, welcher gegen die fortdauernde Geltung des in den preußischen Gesetzen, namentlich im Allgem. Landrecht, näher bestimmten staatlichen Kirchenhoheitsrechtes (jus majestaticum circa sacra) von Seiten vorzugsweise der clerikalen Partei in der katholischen Kirche erhoben zu werden pflegt, ist aus der preußischen Verfassung selbst, insbesondere aus ihrem Art. 15, entnommen. Da nach diesem Artikel jede Religionsgesellschaft „ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten“ soll, so behaupten diese Clerikalen, daß der Staat damit das Recht aufgehoben habe, nicht blos selbst kirchliche Anordnungen zu treffen, sondern auch die die Rechtmäßigkeit irgend welcher Anordnungen zu prüfen, die in kirchlichen Angelegenheiten von einer kirchlichen Behörde oder einem kirchlichen Oberen getroffen worden sind. Somit soll er auch auf das Recht verzichtet haben, die kirchlichen Gemeinden und ihre Mitglieder gegen widerrechtliche Handlungen der Geistlichen, und die Geistlichen selbst gegen widerrechtliche Handlungen ihrer Oberen, so fern diese Handlungen von Seiten des katholischen Kirchenregiments für kirchliche Amtshandlungen erklärt worden, in irgend einer Weise, sei es auf dem Verwaltungs-, sei es auf gerichtlichem Wege, in seinen Schutz zu nehmen. Natürlich hat von allen denen, welche die Verfassung mitbeschlossen oder sie als das wirkliche Recht des Landes anerkannt haben, durchaus Niemand, der eines gesunden Menschenverstandes sich erfreute, je an eine Auslegung des Art. 15 gedacht, nach welchen der Staat zu Gunsten der römischen Hierarchie auf einen wesentlichen Theil seiner eigenen Souveränetät von vorn herein verzichtet und sie schließlich ganz und gar in die Hände des nunmehr „unfehlbar“ gewordenen Papstes gelegt haben würde. Wenn heute die Ultramontanen gleichwohl zu einer solchen Auslegung sich bekennen, so beweis't das weiter nichts als ihre unheilbare Geistesverwirrung.

Der einfache Sinn des Art. 15 ist kein anderer, als daß die, sei es weltlichen, sei es geistlichen, Kirchenregimente ihre bis dahin absolute Gewalt über die betreffenden Religionsgesellschaften aufgeben, und diese Gesellschaften selbst, mit dem Rechte der Selbstverwaltung ausgestattet, ihre Angelegenheiten fortan selbstständig verwalten sollen. „Selbstständig verwalten“, heißt freilich nicht und kann nicht heißen „ohne Obrigkeit verwalten“. Ferner ist nicht zu vergessen, daß die preußische Verfassung ein lediglich preußisches Gesetz ist. Als solches kann sie weder der „römisch-katholischen Kirche“ überhaupt, noch kann sie den außerhalb des preußischen Staatsverbandes stehenden Oberhäuptern dieser Kirche Rechte zuertheilen, wie sie ihnen ja auch keine Pflichten auferlegen kann. Die preußische Verfassung hat es lediglich mit den römisch-katholischen Kirchengemeinden und römisch-katholischen Bischöfen und Priestern innerhalb des preußischen Staates selbst zu thun. Wenn diesen Gemeinden, die Bischöfe und Priester natürlich mit eingeschlossen, das Recht der selbstständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten zuerkannt wird, so kann diese Selbstständigkeit keine wesentlich andere sein, als die, welche nach preußischem Gesetze den sich selbst verwaltenden Corporationen und bürgerlichen Gemeinden überhaupt zusteht. Der Art. 15 ist leider noch nicht ausgeführt, aber er kann in jedem Falle nur so ausgeführt werden, daß das betreffende Gesetz die Grenzen und die Bedingungen ihrer „Selbstständigkeit“ feststellt. Nach dieser Feststellung wird der Staat immer, durch welche seiner Organe es auch sei, darüber zu wachen haben, daß jene Grenzen und Bedingungen genau innegehalten werden. Er wird, mag es nun durch gerichtliches Einschreiten oder polizeiliche Verhinderung oder positive Anordnungen, (Alles natürlich nach Maßgabe bestimmter Gesetze), stets dafür sorgen müssen, daß die kirchlichen Gemeinden weder dem Staate, noch der bürgerlichen Gesellschaft, noch ihren eigenen Mitgliedern Schaden oder Unrecht zufügen, und daß sie diejenige Wirksamkeit ausüben, um derer willen sie errichtet und mit den Rechten einer sich selbst verwaltenden Corporation ausgestattet sind. Dies Oberaufsichtsrecht darf der Staat, seiner Pflicht gemäß, auch jetzt, wo die Verheißung des Art. 15 noch unerfüllt ist, keinen Falls ruhen lassen. Ja er muß es um so sorgfältiger wahrnehmen, je mehr die noch unselbstständigen Gemeinden durch die Willkür einer maßlos herrsüchtigen clerikalen Partei unterdrückt werden, und je mehr der Staat selbst durch den Mißbrauch jener ungezügelten Macht bedroht wird, welche diese Partei, freilich durch seine eigene Mitschuld, noch immer besitzt.

Wir vertrauen, daß der gegenwärtige Cultusminister, und nicht bloß er, sondern mit ihm die gesammte Staatsregierung thun werde, was ihres Amtes ist. Daß sie in Sachen der Königsberger Altkatholiken die Vorschriften des Allg. Landrechtes mit unnachsichtlicher Strenge zur Anwendung bringen werden, dürfen wir um so mehr erwarten, als eben diese Sache von hervorragender principieller Bedeutung ist.

Wir heben noch die hauptsächlichsten Punkte hervor, welche bei diesem besonderen Falle in Betracht kommen.

Der Propst Dinder und der Bischof Krementz erklären die Königsberger Altkatholiken für ausgeschlossen aus der Kirche, weil sie an die Unfehlbarkeit und die kirchliche Allmacht des Papstes nicht zu glauben erklären. Aber § 55 Th. II. Tit. 11 Allg. L. R. lautet: „Wegen bloßer von dem gemeinem Glaubensbekenntnisse abweichender Meinungen kann kein Mitglied (aus seiner Kirchengesellschaft) ausgeschlossen werden.“ Ferner lautet § 56: „Wenn über die Richtigkeit der Ausschließung Streit entsteht, so gebührt die Entscheidung dem Staate.“ Die Richtigkeit der Ausschließung wird zwar bestritten, aber die Herren denken nicht daran, die Entscheidung des Staates anzurufen, und man darf mit voller Gewißheit annehmen, daß sie dieselbe auch nicht anerkennen werden, sobald sie, wie es selbstverständlich ist, zu Gunsten der Altkatholiken ausfällt.

In Folge der ungerechtfertigtsten Ausschließung erklärt ferner die geistliche Behörde, daß die Altkatholiken, obwohl die Majorität der Gemeinde bildend, doch an den Rechten der Gemeindemitglieder, also auch an dem Vermögen der Gemeinde keinen Anspruch besitzen. Daß dieses Vermögen eben der Gemeinde gehört, bestreiten sie nicht; aber sie schreiben es sich als den kirchlichen Oberen das unbeschränkte Recht der Verwaltung und der Verwendung desselben zu und doch geht aus § 235 a. a. O. mit Nothwendigkeit hervor, daß auch für die „Kirchengesellschaften“ der § 70 Th. II. Tit. 6 gilt, welcher anordnet: „die Verwaltung und Nutzung des der Corporation zustehenden Vermögens wird durch Schlüsse der Corporation angeordnet.“ Trotzdem wird die Gemeinde nicht zusammengerufen, um an dieser Sache einen „Schluß“ zu fassen. Indeß, wenn jener § 70 auch gar nicht existirte, so lautet doch § 161, Th. II., Tit. 11: „das Kirchenvermögen steht unter der Oberaufsicht und Direction des Staates.“ Nimmt man dazu § 108 a. a. O.: „die weltlichen Mitglieder einer Kirchengesellschaft haben das Recht, sich der Anstalten der Gesellschaft zu ihren Religionsverhandlungen zu bedienen“, so steht es ganz außer Frage, daß die Staatsregierung ebenso berechtigt, wie verpflichtet ist, kraft ihrer „Oberaufsicht und Direction“ mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Königsberger Altkatholiken zu ihrem Rechte auch in dieser Beziehung zu verhelfen.

Wir müssen es uns versagen, auch auf den übrigen Inhalt der Alscher'schen Schrift hier einzugehen. Sie ist bei Gruber und Longrien in Königsberg unter dem Titel erschienen: „Das Unfehlbarkeitsdogma und die katholische Kirchengemeinde in Königsberg.“ Wir empfehlen sie dringend.

Danzig, den 5. Juli.

Geh. Rath Wagener ist am 3. d. aus Varzin zurückgekehrt und gestern hat bereits eine Sitzung des Staatsministeriums in der Krementz'schen Angelegenheit stattgefunden. Ob auch hier, wie bei dem Jesuitengesetz, Hr. v. Selchow und Graf Eulenburg zur Opposition gehören, verlautet nicht. In den nächsten Tagen werden die Beschlüsse durch den letztgenannten Minister dem Kaiser in Ems vorgelegt werden. Man nimmt an, daß es sich um die Verfügung der Temporaliensperre über den Bischof von Ermland zum 1. Octbr. handle. Auch die Sanction des Jesuitengesetzes durch den Kaiser wird in diesen Tagen erwartet.

Was die Vorbereitungen der jesuitischen Partei für die nächste Papstwahl betrifft, so verkündet der ultramontane „Oesterr. Volksfr.“, daß die von Gregor VII. vorgeschriebene Frist von 10—13 Tagen diesmal nicht innegehalten werde, um die von Rom abwesenden Cardinäle von der Theilnahme an der Wahl abzuhalten und die „Germania“ weiß aus Rom zu melden, daß die Wahl nicht auf italienischem Boden und unter dem besonderen Schutze der katholischen Großmächte stattfinden wird. Dabei wäre dann nur an Frankreich zu denken. Ein officiöser Correspondent der „Magdeburger Zeitung“ nennt denn auch bereits die Stadt Pau an der französisch-spanischen Grenze als Ort der Papstwahl. Nach derselben Quelle würden auch diese Pläne für die deutsche Regierung Veranlassung sein, die diplomatischen Beziehungen zur Curie nicht abzubrechen. Der „Elb. Ztg.“ wird als zuverlässig versichert“, daß Fürst Bismarck zur Sicherung des Einflusses der Regierungen bei der nächsten Papstwahl kürzlich mit Oesterreich Verhandlungen angeknüpft habe. Eine Antwort Oesterreichs sei aber noch nicht eingegangen.

Bisher bemühte sich der Papst die Rolle des Gefangenen zu spielen, obwohl seine Reden, namentlich auch seine Ausfälle gegen die italienische Regierung in einem merkwürdigen Gegensatz dazu standen. Dem entsprechend hatte auch der italienische Clerus bisher sich sehr passiv gehalten, um den Schein des Unterdrückten zu gewinnen. Jetzt ist plötzlich dieser Feldzugsplan geändert; der Telegraph meldet, daß man durch lebhafte Betheiligung an den Wahlen den Kampf mit dem italienischen Königreich aufzunehmen gedenkt. Wir werden also demnächst in dem

---

Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Unterweges.

Wir wundern uns und rümpfen die Nase, wenn wir Franzosen oder Italiener grobe geographische Schnitzer in Bezug auf Deutschland begehen sehen. Uns gebildeten Deutschen kann so etwas natürlich niemals passiren. Dieses Niemals gilt aber nur so lange, wie wir den Süden und Westen im Auge behalten, wenden wir uns nach Norden und Osten, so beginnt unsere Kenntniß sogleich bedeutende Lücken bloszulegen. Und wäre es auch nicht gerade in der Geographie; aber von der Cultur, von dem Bildungsgange, der ganzen Entwickelung des großen Volkes und Reiches im Osten wissen wir, Hand auf's Herz, entsetzlich wenig, kaum mehr als die Franzosen von der unsrigen. Und das ist Unrecht. Denn wir werden früher oder später, sobald die kaum mehr haltbare Absperrungspolitik Rußlands aufhört, auf dieses Volk zum großen Theile angewiesen sein, werden Verbindungen mit ihm suchen, unsere Producte und Arbeiten austauschen, einen, hoffentlich friedlichen, Wettkampf mit ihm eingehen müssen auf wesentlichen wirthschaftlichen Gebieten. Lassen Sie mich daher versuchen, zu dieser Aufgabe, die keine leichte und die durch Feuilletons gewiß nicht zu lösen ist, einen kleinen Beitrag zu liefern.

Leicht macht uns Rußland in der That nicht die Kenntniß seines Landes. Eine Sprache, die nichts gemeinsames mit irgend einer des westlichen Europa hat, strenge Schranken und Erschwerungen an allen Grenzen und endlich ein Land selbst, welches den Eindruck einer culturlosen Wüste macht, das ist es, was uns an der Grenze empfängt. Schön und anmuthig kann man zwar eine Fahrt durch die Provinz Preußen auch kaum mehr nennen; sobald das freundliche Hügelland zwischen Nogat und Passarge, von Elbing bis Braunsberg, mit seinen herrlichen Buchenwäldern, seinen Flüßchen und Bächen, seiner hohen Fruchtbarkeit, welche einem Landstrich dort den Namen „gülden Boden“ gegeben hat, hinter uns liegt, wird die Landschaft einförmig, langweilig, unbedeutend. Aber man erfreut sich wenigstens an der guten Cultur des preußischen Littauens. Alles Land ist wohl bebaut, Städte, Dörfer und stattliche Gutsgebäude, umgeben von grünem Baumschmuck, beleben die Gegend, auch die Landstraßen und Wege machen sich fernhin bemerkbar durch Baumreihen, die kleinen Flüßchen durch das Gebüsch, welches sie begleitet. Das ist wenig allerdings, aber es ist bemerkenswerth, weil keineswegs die Formation des Bodens, noch seine Ergiebigkeit, sondern allein der Mangel an diesem bescheidenen Schmuck das Land unterscheidet und characterisirt, in welches wir kommen. Sehr verlockend erscheint freilich schon nicht Gumbinnen, die ultima Thule Preußens, ein offenes ärmliches Landstädtchen, nicht das rosseberühmte Trakehnen, nicht endlich Eydtkuhnen, eine Schöpfung des Herrn v. d. Heydt, den das Beispiel des großen Sachsenkaisers zur Anlage von Städten seiner Schöpfung begeisterte, der „Kreuz“ an der Ostbahn, eine halbe Meile von Driesen, der „Eydtkuhnen“, ebenso nahe von dem auch bereits vorhandenen Stallupönen schuf als Cristallisationspunkte künftiger Communen. Es ist aber aus beiden nichts geworden. Hier unmittelbar an der russischen Grenze steht kaum ein Dutzend neuer uniformer Häuser, welche damals bei Eröffnung der Bahn in der Hoffnung auf große Geschäfte von Spediteuren erbaut wurden. Damit hat aber die Stadt des Herrn v. d. Heydt ihr Ende, wenigstens ihre Grenze gefunden.

Zwei Minuten Fahrt und wir sind in Rußland. Wäre wirklich, wie man etwas drastisch schildert, hohe Pracht neben tiefem Elend die Signatur dieses Landes, so böte Wirballen dafür eine mustergiltige Illustration. Neben niederen Strohhütten, vor denen zerlumptes Volk kauert, dessen jüngere Sprößlinge in unverständlichen Lauten die Reisenden anbetteln, erhebt sich eine prachtvolle Kuppelkirche, ein griechisches, gleicharmiges Kreuz mit Säulenportalen, hohen Bogen, alles marmorweiß und überragt in seinem Centrum von einer goldenen Kuppel. In den Einzelformen bizarr und willkürlich, wirkt das Ganze doch imposant, besonders im Contrast mit der Umgebung. Wir sind zwar in russisch Littauen auf gänzlich verwandtem Gebiet mit dem eben verlassenen, dennoch glaubt man sich Deutschland auf mindestens hundert Meilen entrückt. Stockrussen bemächtigen sich unserer. Gepäckträger mit hohen Stiefeln, weiten Pumphosen, über die ein rothes Baumwollenhemd fällt, welches oben wieder durch eine Weste verdeckt wird, mit der nationalen Pelzmütze auf dem Kopfe, nehmen unser Gepäck, uniformirte Beamte mit großen Tellermützen unsere Pässe in Empfang, keiner spricht oder versteht ein deutsches Wort, das Geschäft erledigt sich vollständig durch Pantomimen. Mit dem Revidiren der Gepäcke nimmt man es durchaus nicht so genau, kaum so peinlich wie auf manchen deutschen Grenzen; das Registriren, Stempeln, Prüfen der Pässe scheint den Herren, die inmitten der Zollrevision eine Art Bureau errichtet haben, weit mehr Schwierigkeiten zu machen. Die ganze Schaar der Reisenden steht unterdessen ringsum an den weiten Schranken mit ihrem Gepäck und erwartet die Rückgabe der Legitimationen, welche mit der Gepäckuntersuchung gleichzeitig erfolgt, so daß oft der, welcher mit einer bescheidenen Handtasche reist, warten muß, bis die großen Kofferungethüme untersucht sind. Denn die Reihenfolge der Paßrückgabe scheint nach einem gewissen Systeme zu erfolgen. Erst kamen, heute wenigstens, die Grafen und Barone an die Reihe, dann die Foliopässe der Herren Engländer, darauf die blauen russischen Paßbücher, die, obgleich im eigenen Hause, dennoch den Vortritt hatten vor den braunen deutschen, die auch hier vorläufig noch in letzter Reihe herankommen. Und da einige Damen ganze Stöße Seidenstoffe, Kattune und Ecrüe im Auslande aufgekauft hatten, so dauert das Warten recht lange.

Erst gegen Abend ging es ins heilige Rußland hinein. Alle Zugbeamten tragen Nationalcostüm, eine Art tscherkessische, mit kleinen Knöpfen weit über einander geknöpfte Jacken, rothe Schärpen, hohe Stiefeln, Pelzmützen, beim Zugführer ist noch einiges Gold an diesem Costüm; Alles was sonst auf den Bahnhöfen zu thun hat, steckt in dem langen, durch eine Leibbinde gehaltenen Leinwandkittel; europäische, d. h. französische Kleider sieht man nur bei den Kellnern, die auf den Hauptstationen geschäftig hinter den Stühlen stehen, und mit tausend Verbeugungen den Gast an die gedeckten Tische einladen, wo sie, mit zarten Baumwollenhandschuhen, schnell und gut den Dienst versehen. Wenn die lange und hartnäckige Beibehaltung der Volkstracht, des sogenannten Nationalcostüms, ein Zeichen mangelnder Cultur des Volks ist, da eben nichts so schnell und so gründlich die Menschen auch äußerlich einander gleich macht und diesen übrig gebliebenen Trödel ausrottet, als die Cultur, so sind deren Segnungen in Rußland noch kaum in die Städte gedrungen. Der Jude, der Arbeiter, der Landmann, ja bis zu einem gewissen Grade selbst der Städter hängen noch an ihrer uniformen Landestracht, welche in diesen Gegenden noch dazu vollständig den Reiz des Malerischen entbehrt. Und daß das Land, welches wir durchfahren, culturlos ist, sehen wir auch ohne diesen Nachweis. Der Zug jagt durch eine endlose Ebene, weit, wie das Meer, doch nirgends entdeckt das Auge, als freundliche Unterbrechung der einförmigen Landschaft, ein Dorf, ein Städtchen. Halbverfallene Strohdächer heben sich ab und zu aus dem Boden hervor, hoch und breit, doch von den fensterlosen Holzwänden unter ihnen, welche das Haus bilden, ist so gut wie gar nichts zu sehen, sie stecken halb in der Erde. Ein Schornstein ragt selten über ein solches Dach hinaus, seltener noch findet sich in seiner Umgebung ein angebautes Plätzchen, Acker oder Garten; und traurig wie diese Wohnhöhlen sehen die Bewohner aus, welche vor denselben niedere Handarbeit verrichten. Fahle Gesichter, schlichte struppige Haare, die Pelzmütze und den Leinwandskittel als einzige Kleidung, so erscheint einer wie der andere, monoton wie das Land, in dem sie wohnen. Der Boden ist fruchtbar, nach dem Stande der Acker zu schließen, auf dem wir das Getreide in dem gleichen Entwickelungsstadium finden, wie daheim in Deutschland. Wie das Reich, dem sie zugehört, nimmt auch die Landschaft größere Proportionen an, als bei uns. Kommen wir durch Wald, so erstreckt derselbe sich auf viele Meilen, dann wieder breiten endlose Torfmoore sich aus, in deren sumpfigem Boden der Fieberklee, die braunen Schilfkolben und die weißen flockigen Blüthen der Torfblumen massenhaft hervorschießen, dann wieder, wie bei Dünaburg, umgiebt uns meilenweit gelber Wüstensand, eine öde, unwirthbare Steppe. Von den prachtvollen Laubkronen der Buche haben wir schon bald hinter Elbing Abschied nehmen müssen, selbst in Königsberg wächst dieser schönste aller Waldbäume nicht mehr, hier bilden Erlen, Birken und Kiefern die einzige Waldvegetation. Aber die von ihnen bedeckte Bodenfläche muß sich ins Ungeheure ausdehnen, das können wir aus den Holzstößen schließen, welche um jeden Bahnhof oft fast eine Wegstunde an Ausdehnung erreichen. Das Brennholz hat hier kaum einen Preis, selbst in Petersburg ist dasselbe oft bei der Wohnungsmiethe mit inbegriffen, so daß der Miether von den Vorräthen nach Belieben ohne weitere Entschädigung heizen kann, wie Petersburger Reisegefährten mich versicherten. Die Locomotiven heizen alle mit Holz, selbst die großen Torfmoore, an denen das flache, sumpfige Land so reich ist, werden wenig ausgenutzt.

Selten giebt es Stationen auf dem weiten einförmigen Wege von der Grenze bis zur Hauptstadt, und die meisten dieser Haltepunkte stehen mitten in dem Lande; man sieht von der Bahn aus weder Dorf noch Stadt, welchen der Aufenthalt gelten könnte. Nichtsdestoweniger sind diese Stationen eine höchst angenehme Unterbrechung der langweiligen Fahrt. Die großen Holzhäuser — Holz ist über-

italienischen Parlament ein Pendant zu der Centrumspartei des deutschen zu erwarten haben.

Hr. Thiers, der Repräsentant der vom Papste ausersehenen Schutzmacht, hat diesem leider auch den Schmerz gemacht, das Königreich Italien anzuerkennen und damit die erwartete Hilfe abzuschlagen. Daß Italien eine große Macht geworden, ist nicht nach dem Geschmacke des Hrn. Thiers; aber er erklärt der Nationalversammlung, Italien existire nun einmal als solche und Jeder, der den Frieden wolle, müsse diese Thatsache respectiren. Er hebt sogar hervor, daß die französische Regierung zu Italien in guten Beziehungen stehen und immer zu stehen wünsche. Diese Erklärung ist allerdings zunächst nur zur Kränkung der Rechten der Nationalversammlung abgegeben, aber sie müßte doch zugleich die römischen Illusionen zerstören.

Der gemäßigte Theil der französischen National-Versammlung will den mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag ohne Discussion angenommen wissen, die Rechte weigert sich aber, darauf einzugehen. Buffet will unter allen Umständen gegen den Vertrag sprechen. An der Annahme des Vertrages kann jedoch nicht gezweifelt werden. Bei der gestrigen Wahl der Commission, welche den Vertrag zu prüfen hat, waren für die unbedingte Annahme 208, für die Annahme mit Abänderungen 129, für die Verwerfung 131. Da Abänderungen aber durch die Natur der Sache ausgeschlossen sind, so werden schließlich nur die 131 als Minorität übrig bleiben.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Juli. Verschiedentlich treten jetzt Nachrichten über Verhandlungen, welche das deutsche, österreichisch-ungarische und italienische Cabinet über eine eventuelle Neuwahl des Papstes eröffnet haben sollen, in die Oeffentlichkeit, und doch beruhen alle diese Nachrichten nur auf Vermuthungen, da, wenn solche Verhandlungen wirklich stattfänden, sie sicher mit der größten Heimlichkeit betrieben würden. Schließlich würde, wie die Sachen jetzt stehen, es ja jeder einzelnen Regierung unbenommen sein, die Papstwahl, sobald sie im Laufe der Zeit eingetreten sein wird, anzuerkennen oder nicht, was gerade jetzt um so geringere Schwierigkeiten haben dürfte, als der Papst jetzt ausschließlich nur ein Oberbischof und kein regierender Landesfürst mehr ist. Zudem liegt die Erinnerung sehr nahe, daß, als es sich 1814 auf dem damaligen Wiener Congresse, trübseligen Andenkens, um die Abschaffung der Papstherrscherwürde handelte, es gerade die drei schismatischen Mächte, Preußen, England und Rußland waren, welche für den Papst eintraten. — Der neue Polizei-Präsident, Herr von Madai, jetzt in gleicher Stellung in Frankfurt a. M. wirksam, ist den älteren Journalisten Berlins keine unbekannte Erscheinung, da er 28 Jahre hier einer der Bezirks-Censoren war und als solcher, in Stellvertretung des damaligen überpeinlichen Censors, Geheimen Hofraths John (früher einmal Secretär Göthe's), mit den damaligen Redactionen der „Vossischen“ und „Spenerschen Zeitung“ zu verkehren hatte. Madai war schon damals vorurtheilsfrei und gar nicht ängstlich. Später wurde er Landrath in der Provinz Posen und kam von dort 1866 als Civil-Commissar nach Frankfurt a. M., wo er bis jetzt geblieben ist. Interessant ist es, daß der jetzige Polizei-Präsident von Berlin, Herr von Wurmb, 1866 auch Civil-Commissar, aber in Sachsen, war und als solcher hier Herrn v. Bernuth ablöste. Die Stelle des Berliner Polizei-Präsidenten ist sehr schwierig, und dabei ein Durchgangsposten. Außer der Polizeiverwaltung leitet der Präsident auch die Regierungsgeschäfte. Man muß es Herrn v. Wurmb übrigens zum Lobe nachsagen, daß er seine Verwaltung freisinnig geführt hat und allen Polizeichikanen abhold war. — Die Nachricht, daß der Abgeordnete und bekannte Rechtslehrer Professor Dr. Gneist zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths ausersehen sei, entbehrt der Begründung. Herr Gneist dürfte wohl am wenigsten geneigt sein, eine solche Stelle anzunehmen; hoffentlich bleibt dieselbe unbesetzt und wird damit der Anfang des Endes gegeben, da diese Behörde eigentlich Niemandem genügt hat und genügen konnte.

* Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern schon die Illusion gestört hat, daß Hr. Stiehl durch den Seminardirector Schneider — einen „rückhaltslosen Anhänger Pestalozzis“ nannte ihn die „Voss. Ztg.“ — ersetzt werden sollte und dafür berichtet, daß er nur „gewisse Aufträge“ vom Cultusministerium erhalten: kommt heute gar die „Kreuzztg.“ mit der Versicherung heraus, daß es mit dem Liberalismus des Hrn. Schneider auch nichts sei. Sie versichert, „daß in der bisherigen pädagogischen Haltung des Dr. Schneider keineswegs Anzeichen hervorgetreten waren, daß derselbe sich in einem so bedeutenden grundsätzlichen Gegensatze zu der bisherigen Leitung des Volksschulwesens befinde, wie in der „Posener Zeitung“ angedeutet wird.“

* Die Wiener „N. fr. Pr.“ brachte vor Kurzem ein Gedicht von Hoffmann von Fallersleben: „Viel Feind', viel Ehr!“, welches beginnt: „Deutsche Männer, zu den Waffen, Untergang den wälschen Pfaffen und der ganzen Lügenbrut!“ Die „Germania“ fühlt sich dadurch veranlaßt, folgende — für den Charakter dieses Jesuitenblattes sehr bezeichnende — Denunciation loszulassen: „Hr. Hoffmann von Fallersleben ist bekanntlich der Bibliothekar des Herzogs von Ratibor. Letzterer hat aber einen Bruder, der es nicht verschmäht hat, sogar einer der Obersten unter den „wälschen Pfaffen“ zu werden. Wir wissen auch, daß Hr. v. Fallersleben stets auf das Zuvorkommendste vom Cardinal Hohenlohe behandelt wird. Da dieser indeß schwerlich das Wiener Centralorgan der deutschen Juden lesen dürfte, so haben wir nicht verabsäumen wollen, ihm sammt seinem Bruder den poetischen Erguß des Herrn Bibliothekars auf diesem Wege bekannt zu geben.“

— Die Brigg „Rover“ verließ gestern Nachmittag den Hafen von Kiel, um drei Monate Kreuzfahrten in der Ost- und Nordsee zu unternehmen.

Münster. Von hier meldet der „Westf. Merk.“, daß, wie vor Kurzem die Amtsmänner, jetzt auch die Lehrer des Kreises Lüdinghausen von der dortigen Regierung aufgefordert worden sind, aus den katholischen Casinos auszutreten.

Essen, 3. Juli. Die Lage des Strikes ist in hiesiger Gegend, wenn man von dem Umstande, daß auf den Zechen einige Bergleute nach und nach mehr, wie jüngst berichtet, anfahren, absieht, unverändert dieselbe; indeß wird auf einigen Zechen in Folge der eintreffenden Verstärkungen beabsichtigt, jetzt immerhin die Förderung, wenigstens der eigenen Maschinenkohlen, wieder beginnen zu lassen. — Auf der Zeche Neu-Essen ist in ruchloser Weise vor einigen Tagen die Wetterführung zerstört worden.

Metz. Wie dieser und jener der nach Frankreich Ausgewanderten wieder zurückkehrt, davon hier ein Beispiel. Ein Brauereibesitzer von Plantières bei Metz verkaufte vor einem halben Jahre seine Brauerei um 47,000 Fr., ging nach Frankreich, fand aber, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, kam wieder zurück und kaufte seine Brauerei um 53,000 Fr. wieder.

Oesterreich.

Pest, 3. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet die bevorstehende Errichtung eines kaiserlich russischen Generalconsulats in Pest und begrüßt dieselbe als einen neuen Beweis der guten Beziehungen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland. (W. T.)

Linz, 2. Juli. Am 29. Juli findet eine Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des Pater Gabriel Gaudy statt; Marie Dunziger ist wieder genesen und wird als Zeugin vernommen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Dahirel hat einen Antrag gestellt, den französisch-deutschen Vertrag in geheimer Comitésitzung zu discutiren, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der Vorschlag dieses Deputirten von der Rechten von der National-Versammlung angenommen werde, obgleich er viele Unterstützung bei den Mitgliedern des Vereins der Reservoirs findet. Die republikanische Linke, das linke Centrum und die radicale Linke werden sich mit aller Macht widersetzen, denn, wenn die Rechte den Vertrag angreift, so hält die Linke viel darauf, daß die Debatten im ganzen Lande bekannt werden. Zu den eifrigsten Gegnern des Vertrages gehört Buffet, Deputirter des Vogesen-Departements, er sucht seine Collegen gegen denselben aufzuhetzen. Thiers ist über diese Haltung des ehemaligen Ministers Napoleon's III. sehr aufgebracht, wie er denn gestern schon während des ganzen Abends sehr erregt war; der heftige Wortwechsel, den er in der Versammlung mit Rouher hatte, hat den galligen alten Herrn stark überreizt. Die Haltung mehrerer monarchistischer Journale, welche Thiers wegen der in den Vertrag aufgenommenen Bedingungen heftig kritisiren, trägt auch dazu bei, ihm böse Laune zu machen. Die Linke ist hocherfreut über alles, was vorgeht, denn sie hofft, daß das Zusammenwirken aller dieser Umstände und Thatsachen die Auflösung der Versammlung beschleunigen werde. Das „Siècle“ sagt heute Morgen, wenn der Vertrag unterzeichnet und die Anleihe abgeschlossen sei, so wäre das Mandat der gegenwärtigen Versammlung erfüllt und man müsse zu neuen Wahlen schreiten. Die Rechte sieht ihrerseits ein, daß die Krisis nahe ist, aber ihre Verstimmung raubt ihr den richtigen politischen Tact. Sie steift sich gegen die Lage, ohne sie doch beherrschen zu können, und ihr Haß gegen Thiers seit seiner Antwort an die Delegirten der Rechten ist so blind, daß er sie Fehler auf Fehler begehen läßt. Ein charakteristischer Zug der augenblicklichen Politik Thiers' ist folgender: Der Buchhändler Le Chevalier hat ein populäres illustrirtes Blatt verlegt, betitelt „Les journées de Napoléon III.“ Bisher hatte der Minister des Innern die Erlaubniß zur Colportage desselben immer verweigert unter dem Vorwande, daß die Bilder zu beleidigend für den Ex-Kaiser seien. Gestern Abend nun hat Le Chevalier die Erlaubniß erhalten, diese Publication überall, sei es in Paris oder in den Departements, colportiren zu lassen.

— 3. Juli. Nationalversammlung. Fortsetzung der Steuerdebatte. Laurent vertheidigt die Tarif-Commission, deren Mitglied er ist, gegen die Angriffe Thiers' und sucht darzuthun, daß man die 42 Millionen Steuern nicht erhalten werde, da man die Rohstoffe aus den Ländern beziehen müsse, mit denen Frankreich Verträge habe. Herzog Decazes, Freihändler (rechtes Centrum), tritt energisch gegen die Rohstoffsteuer auf und meint, daß, wenn man sie einführe, Frankreich die überseeischen Rohstoffe aus den Ländern beziehen werde, mit welchen Verträge beständen. Er beschwört die Kammer, eine Steuer zu verwerfen, welche die unglücklichsten Folgen für den Wohlstand Frankreichs haben müsse. Thiers ergreift nun wieder das Wort, um die Rohstoffsteuer als nothwendig zu bezeichnen, da man keine anderen Hilfsquellen habe. Die Regierung habe dieselbe nicht mit Freuden vorgeschlagen. Die Steuer auf den Geschäftsumschlag sei nicht practisch und man dürfe das Salz und den Grundbesitz nicht noch mehr besteuern. Die Industrie müsse auch zu den Lasten des Landes herangezogen werden. Er kenne die Interessen und wisse, daß man sehr gern von den Opfern spreche, wenn der Nachbar sie bringe (großer Beifall). „Italien, mit dem wir auf gutem Fuße stehen und bleiben wollen, wird keine Schwierigkeiten erheben, wir werden ihm Zugeständnisse machen müssen.“ (Murren und Lärm auf der rechten Seite.) Thiers bemerkt darauf: „Ich bin es nicht, der diese Großmacht geschaffen hat. Sie ist da. Sie ist eine Thatsache, die man respectiren muß, wenn man den Frieden will.“ (Links Beifall, rechts Schweigen.) Die Discussion wird morgen fortgesetzt.

Lyon, 30. Juni. In Folge einer Verordnung des Präfecten, welche den Congreganisten die Schulen in der Vorstadt Caluire-et-Cuire von Lyon wieder übergab, reichten die 14 Gemeinderäthe ihre Entlassung ein. Am 23. d. einberufen, um zu neuen Municipalwahlen zu schreiten, ernannten die Wähler in Caluire die demissionirten Gemeinderäthe sämmtlich wieder.

Rußland.

Warschau, 1. Juli. Die vom deutschen Reichstage vom Jahre 1873 ab genehmigte Anstellung eines deutschen Consuls in Kowno giebt dem ultranationalen „Golos“ Veranlassung zu folgender malitiöser Bemerkung: „Es ist recht schön, daß der deutsche Reichskanzler so besorgt ist um seine Mitbürger, aber auch wir Russen müssen, klug gemacht durch fremde Erfahrung, dahin streben, daß für die neucreirte Stelle eines deutschen Consuls ein Civilbeamter und nicht ein Generalstabs-Offizier ernannt wird.“ — Da der Correspondenzverkehr im Königreich Polen sich seit dem am 1. Januar d. J. erfolgten Verbot der polnischen Adressen zum Nachtheil der Posteinnahmen nicht unerheblich vermindert hat, so sind die Postämter unlängst in vertraulicher Weise angewiesen worden, Briefe mit polnischer Adresse zur Beförderung wieder anzunehmen. — Auf Anordnung des Ministers des Innern wird mit Beginn des neuen Schuljahres beim hiesigen Hebammen-Institut die russische Sprache als Lehrsprache eingeführt. Da die meisten Theilnehmerinnen an dem Hebammencursus kaum ein Wort Russisch verstehen, so werden sie von dem Unterricht wenig oder gar keinen Nutzen haben.

Italien.

Rom, 30. Juni. Der König sieht in San Rossore heute diesen, morgen jenen Minister, weshalb wir sie nie alle in den Sitzungen des Senats an den Abstimmungs-Debatten theilnehmen sehen. — Die den Gesetzvorschlag über den obligatorischen Unterricht berathende Special-Commission hat in kurzer Zeit wunderviel geleistet; sie scheint die Bedeutung ihrer Arbeit für jetzt und künftig begriffen zu haben, und diese Einsicht enthält Hebelkraft. Der frühere Minister des Unterrichts, Correnti, ist zu ihrem Berichterstatter ernannt. — Ein Decret expropriirt eben drei Klöster: S. Eusebio der Jesuiten, S. Martino der Carmelitaner, S. Casimato der Clarissinnen in Trastevere.

Türkei.

Constantinopel, 2. Juli. Der Vicekönig von Egypten wurde heute in Begleitung Abraham Beys (ersten Dolmetschers) wieder vom Sultan in Audienz empfangen und sehr herzlich aufgenommen. — Die katholischen Armenier beider Parteien sind von der Regierung eingeladen, morgen das Decret entgegenzunehmen, welches dem Patriarchen Kupelian die Investitur verleiht.

Amerika.

New-York, 3. Juli. Von den Zeitungen werden von gestern 75, heute 45 Personen verzeichnet, welche in Folge der drückenden Hitze am Sonnenstiche verstorben sind.

Danzig, den 5. Juli.

* Die im Jahre 1860 gegründete volkswirthschaftliche Gesellschaft für Ost- und Westpreußen hat bekanntlich seit dem Sommer 1865 keine Versammlung mehr abgehalten. Wie wir hören, hat der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Justizrath Roepell, schon vor längerer Zeit sein Amt niedergelegt. Der Vorstand hat Herrn Bankdirector Schottler cooptirt und wird voraussichtlich zum 26. August, an welchem Tage hier der Congreß der deutschen Volkswirthe eröffnet wird, die Mitglieder der volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu einer Generalversammlung nach Danzig berufen, um sie über das Fortbestehen oder die Auflösung der Gesellschaft Beschluß fassen zu lassen. Gelingt es nicht, die Thätigkeit der volkswirthschaftlichen Gesellschaft mehr zu beleben als bisher, so wird allerdings, so sehr dies auch zu bedauern sein mag, eine Auflösung der Gesellschaft zu empfehlen sein.

* Wie der „Germania“ von der Weichsel mitgetheilt wird, sind zwei katholische Pfarrer im Regierungsbezirk Danzig von einer weltlichen Verwaltungsbehörde aufgefordert, zu berichten, wie oft sie im Jahre deutsch predigen. Die „Germania“ schließt daraus, daß die Staatsregierung die Absicht habe, für die größere Verbreitung der deutschen Sprache auch in den Kirchen Sorge zu tragen.

* Der Handelsminister hat aus Veranlassung der

---

haupt das einzige Baumaterial, welches man auf dem flachen Lande und auf den Bahnhöfen zu Wohn- und Wirthschaftsräumen angewendet sieht — enthalten geräumige, freundliche, behagliche Salons, practisch mit allem zur Erfrischung Nothwendigen ausgestattet. Im Hintergrunde bietet ein Büffet alle möglichen kalten Speisen, in der Mitte des Raumes steht eine große gedeckte Tafel, und auf derselben durch große Becken warm erhalten, Schüsseln mit Braten, Cotelettes, Fischen und anderen frischen Speisen, alle gut bereitet und höchst appetitlich hergerichtet. Die Kellner in Fracks und weißen Handschuhen machen geschäftig die Honneurs, geben uns das Huhn, die Spargel, den Lachs, das Rostbeef, welches wir bezeichnen, sofort auf den Teller, bringen Bier oder Wein im Augenbick. Das Bier ist recht gut und nicht theuer, der Wein hingegen hat enorme Preise, unter 2 Rubel ist trinkbarer Rothwein nicht zu haben. Doch auch hier, obgleich Alles so gut vorgesehen ist, werden Geschmack und Gewohnheit manchmal auf harte Prüfungen gestellt. So servirte in Ostrow, unserer Mittagsstation, der Koch selbst eine Menge vortrefflicher Speisen von seinem kupfernen Wärmeherd aus. Dazu hatte er neben sich einen hohen Kupfertopf stehen und schöpfte daraus über junge Hühner, Cotelettes, Rostbeefs, Lachs oder Schinken gleichmäßig einen Löffel brauner, brenzlich schmeckender Tunke, welche die Speise fast ungenießbar machte. Die Preise sind nicht übermäßig hoch, man zahlt für ein Fleischgericht auf den Bahnhöfen ungefähr 10—12 Sgr., für eine Flasche Bier 2½—3 Sgr. Ein wahres Labsal zu allen Zeiten und für alle Bedürfnisse ist aber der Thee. Auf einem gesonderten Tische steht der riesige Samowar, dampfend aus seinem kupfernen Schlot und auf demselben in ewiger Glühhitze gehalten die Theekanne mit dem braunen Extract. Ein Mädchen braut daraus durch Zuguß von heißem Wasser den goldgelben, aromatischen Trunk, der erfrischt und belebt, den Durst löscht, die Müdigkeit vertreibt, der immer willkommen ist, weil er überall vortrefflich bereitet wird. Diese Theeschenke belagert der Schwarm aussteigender Reisender denn auch zumeist, der Thee mildert die Strapazen der langen ermüdenden Fahrt am besten.

Selten nur treten einzelne größere Städte an unsern Weg. Das breit an die Ufer des Niemen gelehnte Kowno, das kuppelreiche Wilna, später Dünaburg und dann noch zwei oder drei Orte kurz vor Petersburg, das ist Alles auf 24stündiger Fahrt. Der Ab- und Zugang von Passagieren beschränkt sich auf diese Stationen allein, auf allen anderen, an denen unser Courierzug, der übrigens entsetzlich langsam fährt, anhält, habe ich niemals einen Menschen kommen oder gehen gesehen. Aber unter den Passagieren selbst etablirt sich bald ein freundliches Verhältniß, welches mir den Russen im persönlichen Verkehr sehr angenehm machte. Die Leute waren alle liebenswürdig und gefällig, ihr eminentes Sprachtalent erleichtert ihnen den Verkehr sehr, besonders ist ihnen das Französische geläufig wie ihre zweite Muttersprache. Auf allen Bahnhöfen kommt man zur Noth mit Deutsch durch, die Vorstellung jedoch, als ob in diesen westlichen Provinzen, zu denen ja auch Petersburg gehört, das Deutsche die Grundsprache sei und von Jedem ohne Weiteres verstanden werde, ist eine völlig irrige. Es scheint mit System und Energie überall in Polen, Littauen und im Ostseelande russificirt zu sein, und der Erfolg ist, besonders bei dem Landvolke, in diesen Landstrichen nicht ausgeblieben. Weniger aber oder vielmehr gar nicht bemerklich werden, wenn wir diese traurigen Gegenden bereisen, die Früchte der Schritte, welche die jetzige Regierung zur Hebung der ländlichen Bevölkerung auf geistigem und materiellem Gebiete gethan hat. Das benachbarte Ordensland Preußen feiert in diesem Jahre das hundertjährige Jubiläum seiner Einverleibung in Preußen. Wer sich überzeugen will, wie berechtigt eine solche Feier ist, der sollte jetzt in diesen russischen Landestheilen sich umsehen, die damals gleiche Landesart, gleiche Cultur, eine ähnliche Höhe der Entwickelung besaßen. Alle die Schilderungen, welche Friedrich II. selbst, welche Berichte der Verwaltungsorgane oder selbstständige Aufzeichnungen von dem damaligen Preußisch-Polen entwarfen, sie erhalten hier heute noch eine frappante drastische Illustration. Keine Straße, kein Landweg berührt oder kreuzt auf Strecken von vielen Meilen unsere Bahn, verfallen und verkommen sind die Dörfer, noch trauriger sehen die Menschen aus; die Wälder machen den Eindruck einer Wüste, abgestorbene, gebrochene Stämme, Mangel aller rationellen Wirthschaft finden wir, wo immer unser Weg einen der ungeheuern Complexe berührt. So ungefähr mag es in unserem Weichsellande vor hundert Jahren ausgesehen haben, in der Provinz, die jetzt stattliche Dörfer, blühende Städte in Masse aufweist und eine Bevölkerung, welche trotz des niederhaltenden Einflusses, den der katholische Clerus auf ihre Entwickelung ausübt, an Betriebsamkeit, Bildung und materiellem Wohlstande weit über den stumpfen, fahlen, traurigen Menschen steht, welche hier in denselben hundert Jahren auch nicht um einen einzigen Schritt weiter gekommen zu sein scheinen. Dieses mächtige Rußland, welches im Osten keine Grenze finden kann, vor der es endlich Halt macht, dessen Vorposten nächstens denen der Engländer in Indien die Hand reichen werden, wenn sie nicht vielleicht eher auf einander schießen; dieses selbe mächtige Rußland erweist sich zu schwach, seine am weitesten vorgeschobenen westlichen Grenzdistricte auf den Standpunkt europäischer Cultur zu heben. Denn daß ihm der Willen dazu fehlen sollte, wäre unglaublich, seit die neueste Zeit überall den Beweis geliefert hat, daß die höhere Cultur nicht etwa, wie man früher meinte, eine Schwächung der Macht mit sich bringe, sondern vielmehr als eins der größten Machtmittel ins Gewicht fällt. Und auch an einen Krieg des Zarenreiches mit dem Westen, wenigstens an einen seinerseits erfolgreichen, wird kaum glauben können, wer dieses Land auch nur flüchtig gesehen hat. Die heutigen Kriege brauchen denn doch ganz andere Hilfsmittel im Lande selbst, als ihnen dieses straßenlose, nur durch zwei dünne Eisenbahnfäden mit der Westgrenze verbundene, schlechtbevölkerte Gebiet für ihre Heere zu bieten im Stande ist.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken vertrieb ich mir die Langeweile der Fahrt zur Moskauer Ausstellung, bei der Sie mir den gar zu verlockenden Umweg über Petersburg hoffentlich verzeihen werden. Bei Gatschina, eine gute Eisenbahnstunde von der Hauptstadt, beginnt man deren Nähe zu merken. Der Boden besteht zwar auch in einem unabsehbaren Torfmoore, voll sumpfiger Pfützen mit dürren Kiefernwäldern hier und dort bestanden, Dörfer sind selten und ärmlich, das Holzhaus herrscht hier wie überall, so weit ich durch Rußland gekommen bin, vor, aber aus dieser Einförmigkeit wächst plötzlich ein bizarrer Luxus hervor, in Gestalt von phantastischen Landhäusern mit Thürmen, Kiosken und buntem spielzeugartigen Zierrath; ein Lustschloß, ich denke ein kaiserliches, guckt über die Bäume hinweg, das Heiligenbild, welches auf jedem Bahnhofsperron hängt, durch den wir gekommen und stets von den Gläubigen mit Bekreuzigung, tiefen Verneigungen und Küssen begrüßt wird, dies schmucklose Bild hat hier auf dem Bahnhofe von Gatschina einen altarartigen Aufbau als Behausung erhalten und prangt selbst in Goldschmuck und kostbarer Verzierung. Die Menschen an der Station sind plötzlich Großstädter geworden. Es kommen Offiziere, elegante Damen, Herren in Pariser Modetracht, der Handschuh ist hier nicht mehr alleiniges Vorrecht der Kellner am Buffet, wir haben die Wanderung durch die Wüste zurückgelegt und fühlen uns wieder in der civilisirten modernen Welt. Auch ein Pope mit langen Locken und weitärmeligem Talar steigt mit auf, und von den „Lischken“, jenen aus Lindenbast geflochtenen Kobern, die man in Rußland so gut und billig arbeitet, mit Erdbeeren, welche einen ganzen hohen Güterwagen vollständig füllen, werden einige Dutzend abgeladen, wahrscheinlich um die Tafeln in den Villen von Gatschina zu schmücken. Die nächste Station ist Zarskoe-Selo. Hier wird der Bahnhof selbst zum Säulenpavillon mit üppiger Ausstattung, das Heiligenbild hat ebenfalls eine Stufe höher erstiegen und thront jetzt in einer der zierlichen Kuppelcapellen, in deren Architectur die Russen eigenthümlich und reizvoll den Rundbau von Byzanz mit orientalischen Formen zu vereinen gesucht haben. Die Herrlichkeiten von Zarskoe-Selo selbst entzieht ein Wald, hoffentlich ein Park, unsern Blicken, doch sind die Bäume nicht hoch genug, um die goldenen Thürme des Schlosses, die Kuppel einer Kirche zu verdecken, welche prachtvoll glänzend über sie hinausragen. Und nun, da unsere Bahn neben der Straße zu diesem Kaiserlichen Kunstschlosse herläuft, fahren wir bereits so gut wie in der Stadt. Die Thürme und Kuppeln, spitze, nadelscharfe Thürme, goldene, grüne, blaue sternenbesäete Kuppeln funkeln herüber, alle überragend die auf gewaltiger Trommel in ungeheure Höhe gehobene der Isaakskirche; am Wege stehen hohe Obelisken mit schnörkeligen Auswüchsen als Werststeine, und bald fahren wir an den Prachtfronten eines riesigen Invalidenhauses vorüber, welches kurz vor der Stadt in freundlichem Gartengrün liegt. Nun beginnen zwischen Gemüsebeeten die ersten Häuser, sogleich ganz stattliche hohe Gebäude, denn Vorstädte in unserem bescheidenen Sinne, Gäßchen mit kleinen Wohnungen, niedrigen Häuserchen besitzt Petersburg wohl kaum. Das Weichbild der zweiten Hauptstadt Rußlands, der imposanten Schöpfung des großen Peter, ist überschritten, mit musterhafter Ordnung und Schnelligkeit werden die kleinen sonst so unangenehmen Arrangements auf dem Bahnhof erledigt, in wenigen Minuten hat mich ein bärtiger Droschkenkutscher mit langem Kittel und niedrigem stark ausgeschweiften Hute in seine kleine offene Nußschale gepackt, von der unsere „Droschken“ zwar den Namen aber keineswegs die Form entlehnt haben und im Galopp jagt der Kerl auf dem holprigen, durchaus nicht großstädtischen Pflaster die Häuserreihen entlang ins Centrum der Stadt nach meinem Hotel.

in letzter Zeit bei Verlassen der Eisenbahnzüge wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle angeordnet, daß künftig das Aussteigen aus den Zügen immer nur an derjenigen Seite stattfinden darf, an welcher ein Schienengeleise nicht vorhanden ist.

— Von den Arbeiterfamilien, welche aus der Dirschauer und Prß.-Stargarder Gegend nach Stettin gekommen waren, um, wie sie hofften, unentgeltlich vom „Baltischen Lloyd" nach Amerika befördert zu werden, sind die meisten von Gutsbesitzern dortiger Gegend gegen freie Station und einen Lohn von 20 Sgr. täglich pro Person in Arbeit genommen worden. Aus einem Dorfe im Stargarder Kreise sind dabei allein 40 Familien. Als Grund zur Auswanderung führten die meisten Leute den geringen Verdienst an, der es ihnen selbst bei angestrengter Arbeit nicht möglich macht, einen einigermaßen hinreichenden Lebensunterhalt zu erwerben. Der Arbeitslohn war selbst zur Erntezeit nur 4 Sgr. täglich.

* Am 1. Juli c. ist das Gut Hoch-Kölpin, bisher dem Hrn. Landrath a. D. Pustar gehörig, in den Besitz des Hrn. Kaufmann H. Bertram hier übergegangen.

* [Polizeiliches.] Die bereits mehrfach bestrafte Wittwe Post alias Utz schlich sich gestern Nachmittags 4 Uhr in das Haus Johannisgasse No. 31 und stahl dort aus einem unverschlossenen Kleiderspinde ein Kleid im Werthe von 8 Thlr. Sie wurde dabei betroffen, sträubte sich aber, als ihr das Kleid abgenommen werden sollte und verletzte die Eigenthümerin desselben an der Hand. Als sie hierauf die Flucht ergriff, wurde sie von einem hinzugekommenen Herrn verfolgt, festgehalten und demnächst verhaftet. — Die Dienstmädchen Dorothea Fischer und Auguste Gaede wurden verhaftet, weil sie ihrer Dienstherrschaft in der Sandgrube offen stehende Victualien und andere Gegenstände mittelst Nachschlüssel aus einem verschlossenen Keller gestohlen haben.

* Elbing, 5. Juli. Wir haben hier heute wieder ein Feuer. Es brennt ein Gebäude der Thiessen'schen Eisengießerei. Hoffentlich wird es gelingen, eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Ob es unserer städtischen Vertretung nicht bald gelingen wird, für die Verbesserung unseres Feuerlöschwesens etwas zu erwirken? Eine Feuerwehr ist schon seit lange ein dringendes Bedürfniß.

Königsberg, 5. Juli. In der letzten Sitzung des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft wurde ein wichtiger Gegenstand zu erwünschter Erledigung gebracht; es betraf die Erweiterung der Pillauer Hafen-, Eisenbahn- und sonstigen Verkehrsanlagen und die dazu nöthige Abtretung von dortigem Festungsterrain. Die Sache war schon im Sommer v. J. so weit gediehen, daß die Commissarien des Kriegs-Ministers die Abtretung eines günstig gelegenen Raumes zwischen Hafen und Bahnhof für zulässig erklärt hatten, wenn dem Militär-Fiscus die Kosten der Verlegung der bis jetzt dort befindlichen Befestigungen und Militär-Etablissements ersetzt würden. Leider wurden diese Kosten auf 230,000 Thlr. geschätzt, und es war nicht abzusehen, daß die Kgl. Hafen-Verwaltung, Zollverwaltung, die ostpreuß. Südbahn, deren dortige Anlagen hauptsächlich erweitert werden sollten, einen solchen Betrag so bald zur Verfügung stellen würden. In einer Immediat-Eingabe an den Kaiser wurde nun um Ermäßigung der Kaufsumme gebeten, der Handelsminister ordnete eine abermalige gemischte Conferenz an und in dieser, die in Pillau am 22. Juni c. abgehalten wurde, ist die militärische Forderung auf 60,000 Thlr. ermäßigt worden. Dieser Betrag soll nun von der K. Hafenverwaltung, K. Zollverwaltung, der ostpreußischen Südbahn aufgebracht werden; aber auch die Königsberger Kaufmannschaft wurde zur Bewilligung eines angemessenen Beitrages aufgefordert. Obwohl das Vorsteheramt eine rechtliche Verpflichtung zu einem Kostenbeitrage für Verbesserungen auf fremdem Grund und Boden nicht anerkennen konnte, entschied sich die Mehrheit doch dafür, einen Beitrag von 5000 Thlr. aus Corporationsmitteln zu offeriren unter der Bedingung, daß das fragliche Terrain dann auch unverzüglich zu Verkehrszwecken übergeben und dem Handel schon im nächsten Winter nutzbar werde.

— Die hiesigen Zimmermeister haben den Agitationen der Arbeiterapostel Finn und Kapell sehr schnell die Spitze abgebrochen. Sie haben nämlich kurzweg denjenigen ihrer Gesellen, welche sich an der für die nächsten Tage anberaumten social-demokratischen Versammlung betheiligen sollten, — die Arbeit gekündigt. — So berichtet die „Pr.-L. Ztg." und freut sich über „dieses einfache und unverhoffte Mittel, die Arbeiter von weitern Narrheiten abzuhalten". Daß die „Pr.-Litt. Ztg." kein Gefühl für die brutale Nichtachtung der persönlichen Freiheit, welche in solcher Maßregel der Zimmermeister liegen würde, hat, kann nicht überraschen. Den Königsberger Zimmermeistern muß man aber mehr gesunden Menschenverstand zutrauen, als daß sie durch ein solches Vorgehen ihre Arbeitnehmer muthwillig zum Widerstande reizen sollten.

— Wie die „K. H. Z." vernimmt, sollen den activen Mannschaften 1. Artillerie-Regiments Festlichkeiten zur 100. Jubelfeier des 1. Artillerie-Regiments am 3. August im Lustpark von Aweiden bereitet werden, wozu bereits Vermessungen vorgenommen worden sind. Diejenigen, welche diesem Regimente als Kameraden früher angehörten, werden in einer General-Versammlung am 6. Juli in der Jubelhalle Beschlüsse fassen darüber, in welcher Art und Weise sie sich an dieser Jubelfeier betheiligen werden. — Nach Flögel's „Königsberger Jubel-Chronik" bestand die Uniform des Regiments bis 1804 aus blauem Rock, schwarzen Aufschlägen, weißer Weste, weißer Troddel an den Rabatten, weißen Beinkleidern und dreieckigem Hute mit Tressen. — 1830 wurde noch ein Czako mit Cordon und ein Collet getragen. Helm und Uniformrock wurdrn 1845 eingeführt.

Tilsit, 3. Juli. Die Herren Finn und Kapell hatten auch hier zum 1. Juli eine Arbeiterversammlung einberufen. Ein hiesiger Arbeiter eröffnete dieselbe mit einem Hinweis darauf, daß es doch bedenklich sei, den Berliner Agitatoren durch Beiträge von hier aus eine Beisteuer zu ihrem Lebensunterhalte zu gewähren. Als hierauf Herr Westerburg, Redacteur des hier erscheinenden „Bürger- und Bauernfreundes", das Wort ergreifen wollte, um nachzuweisen, daß diese Art der sogenannten social-demokratischen Bestrebungen niemals den Arbeitern zum Heile gereichen könne, wurde derselbe von verschiedenen Theilnehmern der Versammlung gewaltsam unterbrochen und sah sich dadurch veranlaßt, das Lokal zu verlassen. (T. Z.)

Vermischtes.

— Anton Rubinstein hat in Salzburg eine tragische Oper, „Lea", in Angriff genommen, zu welcher Mosenthal das Buch geschrieben. Es behandelt die Geschichte der Makkabäer und lehnt sich theilweise an Otto Ludwigs Tragödie an. — Henri Vieuxtemps ist von dem Conservatorium in Brüssel als Professor der Violinschule angestellt worden. — Herr Maximilian Ludwig und seine Gattin, geb. Zipser, haben nicht nur ihren Contract mit dem Petersburger Hoftheater, sondern ihren späteren mit Laube wieder gelöst und werden vorläufig nur gastiren, zunächst vom 1. August ab im Berliner Residenztheater.

— Aus Zanzibar wird gemeldet: Dr. Livingstone, welcher in Udschidschi mit Herrn Stanley zusammentraf, ist nunmehr glücklich in Unyanyembe angelangt und beabsichtigt weitere Entdeckungsreisen im Süden des Umyanuvazi-Landes zu unternehmen. Herr Stanley wird in wenigen Tagen in Zanzibar erwartet; derselbe befindet sich im Besitze aller Aufzeichnungen Livingstone's über dessen jüngste Reisen am Nordende des Tanganyika-Sees. Die Expedition zur Aufsuchung Livingstone's hat die Reise ins Innere noch nicht angetreten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen Juli	81	81	Wstp. 3½% Pfd.	82⅝	82⅝
Sept.-Oct.	71 6/8	72⅛	do. 4% do.	92 4/8	92 2/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100 2/8	100⅛
Juli ...	48⅞	48 6/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Juli-Aug.	48⅝	48 6/8	Lombarden ...	124⅝	125⅜
Sept.-Oct.	48⅝	48⅞	Franzosen, gest.	205 6/8	208 6/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	45 6/8	45⅞
Juli 200℔.	12 6/24	12 6/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	23½	23½	Italiener	66 4/8	66⅞
Spirit. matt,			Türken (5%) ..	51⅜	51 6/8
Juli ...	24 24	24 25	Oester. Silberrente	65	65⅛
Sept.-Oct.	20 17	20 20	Russ. Banknoten .	82 2/8	82 4/8
Pr. 4½% consf.	103 4/8	103 4/8	Oester. Banknoten	91¾	91 2/8
Pr. Staatsschldf.	91⅝	91⅝	Wechselcrs. Lond.	—	6.21⅞

Fondsbörse: matt.

Berlin, 5. Juli. In Folge des eben publicirten Semesterabschlusses der preußischen Bodencreditbank, welcher 534 Millionen Umsatz gegen 56 Millionen in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres nachweist und circa 20 Procent Jahresdividende sichert, entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Cours 203 Geld bei starker Nachfrage.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Fest. Deutsche Reichs- und Continental-Eisenbahnbau-Actien 115, Wiener Unionbank 299½, Franz.-italienische Bank 113, Hahnsche Effectenbank 122.

Wien, 4. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,60, Silberrente 71,50, 1854er Loose 95,50, Bankactien 850,00, Nordbahn —, Böhmische Westbahn 252,50, Creditactien 330,30, Franzosen 343,00, Galizier 244,00, Kaschau-Oderberger 195,00, Pardubitzer 181,50, Nordwestbahn 218,20, do. Lit. B. 187,80, London 111,35, Hamburg 82,00, Paris 43,60, Frankfurt 93,50, Creditloose 189,00, 1860er Loose 104,50, Lombardische Eisenbahn 206,00, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 307,00, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,89, Ducaten 5,34½, Silbercoupons 108,85, Elisabethbahn 251,20, Ungarische Prämienloose 107,20, Amsterdam 92,20, Albrechtsbahn-Actien 176,20, Unionbank 282,00. Matt.

Hamburg, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Roggen loco flau, beide auf Term. ruhig. Weizen pr. Juli-August 127℔ pr. 1000 Kilo netto in Mark Banco 152 Gd., pr. September-October 127℔. pr. 1000 Kilo netto in Mark Banco 145 Gd., pr. October-Novbr. 127℔. pr. Kilo netto in Mk. Bc. 143 Gd. Roggen pr. Juli-August 1000 Kilo netto in Mark Banco 93 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto in Mark Banco 96 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 96 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco 23½, pr. October 23⅝. Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 18½, pr. September-October 18, pr. October-November 16½ preußische Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11¾ Br., 11⅝ Gd., pr. Juli 11½ Gd., pr. August-Dezember 11⅝ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 4. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 17 Mk. 85 Pf.

Amsterdam, 4. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 179½. Schönes Wetter.

London, 4. Juli. [Schluß-Course.] Consols pr. August 92¾. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53⅛ matt. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91. 5% Italienische Rente 65⅜. Lombarden 18⅜. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 96⅛. 6% Türken de 1869 —. Silber 60⅛.

Paris, 4. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,55. Neueste 5% Anleihe 84,57½. Anleihe Morgan 498,00. Ital. 5% Rente 68,80. Italienische Tabaks-Obligationen 490,00. Franzosen (gestempelt) 821,25. Franzosen neue 776,25. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473,75. Lombardische Prioritäten 260,00. Türken de 1865 54,90. Türken de 1869 315,00. Türkenloose 177,25. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,67.

Paris, 4. Juli. Productenmarkt. Rüböl steigend, pr. Juli 88,00, pr. August 89,00, pr. September-Dezember 93,00. Mehl weich., pr. Juli 72,50, pr. August 67,50, pr. September-Dezember 61,00. — Spiritus pr. Juli 51,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34. Roggen matt, Petersburger 16½. Hafer geschäftslos. Gerste vernachlässigt, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43½ bez. und Br., pr. Juli 43½ bez. und Br., pr. August 45 Br., pr. September 45½ Br., pr. September-Dezember 46 bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 3. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 13¾, 5/20 Bonds de 1885 115½, do. neue 113⅛, Bonds de 1865 115⅛, Eriebahn 54½, Illinois 137½, Baumwolle 25½, Mehl 7D.—C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 58C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ selbst zu nachgebenden Preisen schwer verkäuflich,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Thlr. 81-86 Br.	
hochbunt	127-130 ℔	„ 80 83 „	78-80½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127 ℔	„ 79 81 „	
bunt	125-127 ℔	„ 76 78 „	
roth	128-131 ℔	„ 75-77 „	
ordinair	120-124 ℔	„ 67-72 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 80 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juli 78½ und 78¾ Thlr. bez., pr. September-October 74 Thlr. Geld.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ matt, 123 ℔ 48½ Thlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr.
Auf Lieferung 120℔. pr. Juli-August 45 Thlr. bez. und Br., pr. Septbr.-October 45 1/12 Thlr. bezahlt, 45¾ Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. loco weiße Koch- 44 Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- 101—102 Thlr. bez., pr. September-October 104 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br., ⅛ gem. Hamburg kurz 149¾ Gd., do. 2 Mon. 149 Gd. § Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Mon. 139¾ Br. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Br., ¼ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br., 101⅞ gem. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 117 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 92¾ Br., 4½% do. do. 100½ Br., ½ Gd., 5% do. do. 104 Br., 104 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., ¼ Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 5. Juli.

Gedania 100 Br. Bankverein 102¾ Br., 102¼ Gd. Prämie pr. Juli 103½ oder 1 Br. Prämie pr. August 104 oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 95 bez. und Gd. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 125½ Gd. Franzosen 209½ Br. Oester. Creditactien 201½ Br.

Danzig, den 5. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: West-Nord-West.

Weizen loco sehr flau und ohne Kauflust auch selbst zu billigeren Preisen. Nur 170 Tonnen in drei Partien waren heute möglich zu nachgebenden Preisen zu verkaufen. Bezahlt ist für hell unt 128/9℔. 78 Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔ 80½ Thlr., 127℔. fein glasig 81 Thlr. pr. Tonne. Termine flau und weichend 126℔. bunt Juli 78¾, 78⅞ Thlr. bezahlt, Sept.-Oct. 74 Thlr. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 80 Thlr.

Roggen loco matt, 123℔. brachte in einer Partie von 42 Tonnen 48½ Thlr. Termine billiger und doch ohne Kauflust, 120℔. Juli-August 45 Thlr. bezahlt und Br., Sept.-Oct. 45⅝ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr. — Erbsen loco mit 44 Thlr. pr. Tonne gekauft. — Rübsen loco ruhig, in guter Qualität mit 101 und 102 Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus ohne Umsatz.§

Königsberg, 4. Juli (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ohne Umsatz, loco hochbunter 100—110 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo matt, loco 120/21℔. 55½ Sgr., 122℔. 56 Sgr., 123/24℔. 57 Sgr. bez., russischer 114℔. 49 Sgr. bez., pr. Juli 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Juli-August 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Oct.-Novbr. 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine geschäftslos, loco 23—27 Sgr. bez., pr. Juli 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 28 Sgr. Br. — Erbsen pr. 45 Kilo leblos, loco weiße geringe 45, 50 Sgr. bez., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco Sau- 50 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, loco feine 83 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo loco unverändert ruhig, loco 104, 105, 106, 106½, 107 Sgr. bez., pr. Juli-August 108 Sgr. Br., 106 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12½ Thlr. Br., 12 Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest, loco ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., August ohne Faß 24⅝ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., 24 7/12 Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21⅓ Thlr. Br., 21⅙ Thlr. Gd., 21⅙ Thlr. bez., Oct.-Nov. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd., Nov.-März ohne Faß 19 Br.

Stettin, 4. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2000℔. loco gelber geringer 66—72 Thlr., besserer und feiner 73—80 Thlr., Juli 78—77½ Thlr. bez., Juli-August 77—76¾ Thlr. bez, August-Septbr. 76½—76 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 73½—72¾ Thlr. bez., Frühjahr 72½ Thlr. Br. und Gd. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000℔. loco geringer, 45½—50 Thlr. Juli und Juli-August 47⅝—½ Thlr. bez., Septbr.-October 48¾—⅝—¾ Thlr. bez., Frühjahr 48¾ Thlr. bez. — In Gerste wenig Geschäft, pr. 2000 ℔. loco 45—48 Thlr. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 38—45 Thlr., Juli 45 Thlr. Gd., Juli-August 45 Thlr. bez. und Br., Sept.-Octbr. 43½ Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 42 46 Thlr., Koch- 48 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 100—104 Thlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 105½—⅓ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 23 1/12 Thlr. bez., 23½ Thlr. Gd., Juli-August 23½ Thlr. Gd., September-Oct. 23⅚—5/12 Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Oct.-Nov. 23½ Thlr. bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 24⅞ Thlr. bez., Juli 24 1/12—⅝ Thlr. bez., Juli-August 24½ Thlr. Gd., August-Sept. 23 11/12—24½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 20 19/24 Thlr. bez. und Gd., Octbr.-Nov. 18⅞ Thlr. Gd. — Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen, 6000 Ctr. Roggen, 1200 Ctr. Hafer, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 77¾ Thlr., Roggen 47½ Thlr., Hafer 45 Thlr., Spiritus 24⅝ Thlr. — Petroleum loco 6 1/12 Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 6 1/12 Thlr. bez. und Br. — Amerik. Speck loco ex Schiff 13⅝, ⅛ Thlr. tr. bezahlt. — Hering, Matjes-, 18—21½ Thlr. versteuert nach Qualität bez. — Sardellen, 1869er 13¾ Thlr. bez. und Gd.

Berlin, 4. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—84 Thlr. nach Qual., pr. Juli 81½—½—81—½ Thlr. bz., pr. Juli-August 76¾—½ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 73—72—½ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 71½—71—½ Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 71—70½—¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 46—54½ Thlr. nach Qualität gef., pr. Juli 49¼—48⅝—49 Thlr. bz., pr. Juli-August 49—48¾ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 49—48¾ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 49⅜—⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm kleine und große 44—58 Thlr. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 46—49 Thlr., Kochwaare 50—56 Thlr. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack loco No. 0 11½—10¾ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack loco Nr. 0 7 11/12—7¼ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 7¼—7 Thlr., pr. Juli 7 Thlr. 7—6½ Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 7½ Sgr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 7 Thlr. 8½—7½ Sgr. bz., pr. Octbr.-Novbr. do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 23½ Thlr., pr. Juli 23½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 23½ Thlr., pr. Septbr.-October 23⅝—¾—19/24 Thlr. bz., pr. Octbr.-Nov. 23¾—⅝ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum loco 13 Thlr., pr. Juli 12½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-Octbr. 12⅞ Thlr., pr. Octbr.-Novbr. 13 Thlr. B., pr. Novbr.-Decbr. 13 Thlr. bz. — Spiritus pr. 10,000 Liter% loco ohne Faß 25 Thlr. bis 25 Thlr. 4 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Juli 24 Thlr. 27—24—25 Sgr. bz., pr. Juli-August 24 Thlr. 22—20—22 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 23 Thlr. 24—23—24 Sgr. bz., pr. Sept.-Octbr. 20 Thlr. 22—18—20 Sgr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 18 Thlr. 28—25—26 Sgr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 18 Thlr. 14—12—14 Sgr. bz.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Fr. Ztg.) (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währung.) Weizen (pr. 100 Kilo netto) effectiv hies. u. Wetterauer 16½—⅓, fremder 15½—¾, pr. diesen Monat 15¼, pr. November 13¾. — Roggen (pr. 100 Kilo netto) effectiv hies. 10½—1/12, pr. diesen Monat 10 1/12 B., ½ G., pr. November 10. — Gerste (pr. 100 Kilo netto) effect. hies. u. Wetterauer 8¾, fränkische 8¾.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Juli. Wind: NNO.
Angekommen: Duncan, Vision, Wymeß, Kohlen.
Gesegelt: Fritzen, Jacobus, Helmsdale; de Wall, Catharina, Emden; Ebert, Schwarl, Rostock; Bruhn, Christine, Bremen; sämmtlich mit Holz.
Den 5. Juli. Wind: NNO.
Gesegelt: Hall, Druid (SD), London, Getreide. — Simpson, Mary Ann, Hartlepool, Holz.
Angekommen: Ohlf, Elwine, Stettin, Gypssteine. — Marx, Stolp (SD.), Stettin; de Groot, Jantje, Bremen; beide mit Gütern. — Laurenberg, Neva (SD.), Hull; Noble, Eaglet, Alloa; Svendsen, Elise, Hartlepool; Nielsen, Norden, Middlesbro; alle 3 mit Kohlen.
Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Lumpen und Güter. — v. d. Laan, Burger, Antwerpen, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll.
Wind: Oestlich. — Wetter: veränderlich.
Stromab: Ctr. ℔
Wimarski, Neumann, Wloclawek, Dzg., Steffens S., 1434 — Weiz.
Ulawski, Lewinski, do., do., Gieldzinski, 1386 — do.
Grzesiak, Fraude u. Wolf, Kaminczyk, do, 9164 Eisenbahnschwellen.
Adam, Fajans, Warschau. Davidsohn, 1011 Ctr. 62 ℔. Kleie.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	336,76	+ 16,5	NNO., mäßig, hell u. klar.
5	8	336,64	15,5	NWestl., flau, heiter.
	12	336,89	16,3	Südl., flau, hell Kimmebew.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 4. Juli 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103½	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	102	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	101½	4½
do. do.	4	96¾	4⅙
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝	3⅚
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121⅛	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	102	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼	4⅛
do. do.	4	94⅝	4¼
do. do.	4½	100⅝	4½
do. do.	5	100⅜	5
Pommer. Pfdbr.	3½	82⅞	4⅕
do. do.	4	92⅝	4 3/10
do. do.	4½	101¼	4½
Posensche neue do.	4	92⅜	4 3/10
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
do. do.	4	92¼	4⅓
do. do.	4½	100⅛	4½
do. do.	5	103½	4⅘
do. neue	4	—	4⅓
do. do.	4½	100⅛	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96¼	4⅕
Posensche do.	4	95¼	4⅕
Preußische do.	4	95¼	4⅕
Bad. Präm.-Anl.	4	111¼	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112¾	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97⅛	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	50⅛	3½
Oldenburg. Loose	3	39⅛	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103½	4¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98⅜	4½
Kündb. do.	5	102⅜	5
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¾	4⅙
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94¾	5⅓
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	58¼	6⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	65	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	116	—
do. Loose v. 1860	5	94⅞	3⅘
do. Loose v. 1864	—	89	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	82⅛	6 1/10
Ungarische Loose	—	65⅜	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	91⅞	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	63	4⅝
do. do. Anl. 1862	5	92⅜	5⅖
do. do. von 1870	5	92⅝	5⅖
do. do. von 1871	5	91½	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅜	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76½	5¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¾	5½
do. Präm.-A. 1864	5	132	3⅗
do. do. v. 1866	5	130	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅞	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½	5
do. Part.-Oblig.	4	102⅝	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¼	4⅓
do. do. do. do.	5	76½	6
do. Liquidat.-Br.	4	64¼	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97	6
do. Anl. p. 1885	6	98½	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96⅜	5
Italienische Rente	5	66⅞	6½
do. Tabaks-Act.	6	535	—
do. Tabaks-Obl.	6	94	5½
Französische Rente	5	83¾	5⅖
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84¾	4⅘
Rumänische Anleihe	8	97⅛	8⅖
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅓
Türk. 6% Anleihe	6	61½	9⅔
Türk. Eisenb.-Loose	3	172	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47½	⅗
Altona-Kiel	4	123½	7
Bergisch-Märk.	4	137⅝	7⅛
Berlin-Anhalt	4	220⅝	18½
Berlin-Görlitz	4	81⅞	0
do. St.-Pr.	5	101⅝	5
Berlin-Hamburg	4	197	10¾
Berlin. Nordbahn	5	80⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	168	14
Berlin-Stettin	4	182	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	137⅛	9½
Köln-Minden	4	179	11⅕
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61½	5
do. St.-Pr.	6	93¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	68	4
do. St.-Pr.	5	88⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	76⅜	5
do. St. Pr.	5	95⅛	5
Märkisch-Posen	4	59	0
do. St.-Pr.	5	83¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	157	8½
do. St.-Pr.	3½	93⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256½	16
† do. Lit. B.	4	104⅝	4
Münst. Ensch. St. P.	5	83	5
Niederschl. Zweigb.	4	112½	5
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	69⅞	0
Oberlausitzer	5	96⅜	5
Oberschl. A. u. C.	3½	217¾	13⅔
do. Lit. B.	3½	192¼	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	46	0
do. St.-Pr.	5	71¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	75¼	5
Rechte Oderuferb.	5	119⅞	3
do. St.-Pr.	5	119⅞	5
Rheinische	4	163½	10
Rhein-Nahe	4	46½	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	162¼	10½
Tilsit-Insterburg	5	67¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107⅝	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54¼	3
†Böhm. Westb.	5	113⅝	8¼
Brest-Grajewo	5	38⅞	5
Brest-Kiew	5	80¼	5
†Elisab.-Westb.	5	115⅞	8⅛
†Galiz. Carl-L.B.	5	111¼	8½
Gotthardbahn	6	106	6
†Kaschau-Oderbg.	5	88¾	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	82⅛	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	201	11¾
Lüttich-Limburg	4	34⅜	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179	11
Oester.-Franz. St.	5	208⅝	12
† do. Nordwestb.	5	132⅛	5
do. B. junge	5	112½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	82⅝	4½
Rumänische Bahn	5	45⅞	5⅖
†Russis. Staatsb.	5	95¾	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	125⅜	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅜	0
do. Westb.	4	50	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112½	9
Warschau-Wien	5	86⅜	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101⅛	5
†Kaschau-Oderbg.	5	87½	5⅘
†Kronpr. Rud.-B.	5	89¼	5¾
Lundb.-Grußbach	5	83⅛	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	297	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	259	5¾
† do. 5% Oblig.	5	86¾	5⅘
†Oester. Nordwestb.	5	91¾	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¼	5⅘
†Ungar. Nordostb.	5	82½	6⅙
†Ungar. Ostbahn	5	74⅞	6⅔
Brest-Grajewo	5	76	6⅝
†Charko.-Azow rtl.	5	96	5¼
†Kursk-Charkow	5	95½	5¼
†Kursk-Kiew	5	96⅜	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	97⅜	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	96	5
Rybinsk-Bologoye	5	85½	5⅘
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅞	5¼
†Warschau-Teresp.	5	93¾	5½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	123	15
Berl. Bankverein	5	132½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	235	12⅗
Berl. Com. (Sec.)	4	118	—
Berl. Handels-G.	4	155⅞	12½
Berl. Wechslerbk.	4	114¼	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	93⅜	—
Bresl. Discontob.	4	128⅛	13
Bresl. Wechslerbk.	4	128	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108⅜	—
Danzig. Bankver.	4	102½	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	193½	15
Deutsche Genoss. B.	4	139¾	10¾
Deutsche Bank	4	114½	8
Deutsche Unionbk.	4	118⅝	11⅓
Disc.-Command.	4	260⅝	24
Gew.-Bk. Schuster	4	136	10⅔
Inter. Handelsges.	4	107⅞	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	—	11
Meining. Creditb.	4	156⅝	12
Norddeutsche Bank	4	175⅛	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	201	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	109½	6⅕
Preußische Bank	4½	188	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	197⅜	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	127⅜	9⅛
Preuß. Crd.-Anst.	4	122	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	150½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	106	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172	12½
Schles. Bankverein	4	162¾	12
Stett. Vereinsbank	4	101⅜	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	153⅛	15
Bauverein Passage	6	134½	6
Berl. Centralstraße	5	121⅛	5
Berl. Pferdebahn	5	280	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	91½	8 3/10
Westend-C.-Anth.	5	174	16
Baltischer Lloyd	5	97⅛	5
Elbing. Eisenb.-F.	5	105	9
Königsbg. Vulkan	5	106	10

Wechsel-Cours v. 4. Juli.

Amsterdam ...	10 Tg.	2½	140⅛
do. ...	2 Mon	2½	139⅝
Hamburg ...	Kurz.	3	149¾
do.	2 Mon	3	149
London	3 Mon	3	6 21½
Paris	10 Tg.	5	80
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	80 1/12
do.	2 Mon	4	79⅛
Wien	8 Tag.	5	90⅝
Petersburg ...	8 Wch.	6	91⅜
do	3 Mon	6	90⅜
Warschau	8 Tag.	6	82⅛
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	3. 6⅜
Sovereigns	6. 22¼
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅝
Fremde Banknoten ..	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91¼
Russische Banknoten. .	82¼

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 12½ Uhr wurde meine liebe Frau Selma, geb. Petersson, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 5. Juli 1872.

Steffen,
Ober-Post-Directions-Sekretair.

Den heute Vormittag 11½ Uhr im Alter von 88 Jahren erfolgten Tod unserer lieben Tante und Großtante, des Fräulein

Wilhelmine Treuge

zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 4. Juli 1872.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Eine größere Anzahl hiesiger Petroleum-Importeure und Spediteure sowie Vertreter der Rhederei haben vereinbart, als eine **angemessene Löschfrist für Petroleum** in ganzen Schiffs-Ladungen, im Sinne des Art. 596 des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuches, wenn ein Anderes nicht ausdrücklich verabredet ist, allgemein eine Löschfrist zu acceptiren, welche zwar in keinem Falle weniger als fünf Werktage enthalten darf, im Uebrigen aber in der Weise berechnet wird, daß in der Zeit vom 1. April bis 31. August für jede 250 Barrels, in der Zeit vom 1. September bis 31. März für jede 200 Barrels der Schiffsladung ein Werktag gewährt werden muß. Für einen überschießenden Restbetrag ist dabei nur in dem Falle ein Löschtag zu berechnen, wenn dieser Rest nicht weniger ist als die Hälfte der genannten Beträge von 250 resp. 200 Barrels.

Indem wir diese Vereinbarung hierdurch publiciren, fordern wir alle Interessenten auf, sich derselben anzuschließen, damit sich auf diese Weise ein fester Ortsgebrauch im Sinne des Art. 596 des Allgem. Deutschen Handelsgesetzbuches herausbilde.

Danzig, den 26. Juni 1872.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Dienstag, den 9. Juli c., Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Auctionslokale **Heiligegeistgasse 126** (Carthäuserhof) ein herrschaftl. gut erhaltenes Mobiliar wegen Umzugs versteigern, darunter 1- und 2thür. mahagoni Kleider- u. Wäschespinde, 1 mah. Vertikow, mah. Sopha und Schlafsophas, 1 mah. Plüsch-Causeuse, 12 massive mahag. Rohrstühle, 6 massive mah. hochlehn. Victoria-Stühle mit Rohrgeflecht, 1 mah. Spiegelservante, 1 Silberspind, 1 Chiffonniere, Kommoden, div. Tische, 1 mah. Cylinderbureau (alterthümlich mit Rococcoschilder), Bettgestelle, 1 birk. Glasspind mit Schänken, 24 birkene Rohrstühle, 6 Polsterstühle, Spiegel, Betten und etwas Haus- u. Küchengeräth. Bekannte Käufer erhalten 2 monatl Credit, und ist die Besichtigung den 8., von 9 Uhr Vormittags ab gestattet.

Nothwanger.
Auctionator.

Dampfschifffahrt nach Neufähr.

Das Sonntag, den 7. Juli c., um 8 Uhr Morgens, bei schönem Wetter von dem Johannisthore nach Heubude abgehende Dampfschiff „Pfeil" wird die Fahrt nach Neufähr verlängern.

Rückfahrt von Neufähr um 11½ Uhr Mitt. Passagiergeld hin 2½ Sgr., zurück 2½ Sgr. Kinder unter 12 Jahren zahlen hin 1¼ Sgr., zurück 1¼ Sgr.

Einzelbillette wie Dutzendbillette, für die Neufahrwasserfahrt auf den ersten Platz ausgestellt, werden in Zahlung genommen.

Alex Gibsone.

Gedichte von Uhlich in Magdeburg

Preis 10 Sgr.

sind zu haben bei (549)

L. G. Homann,

Buchhandl., Jopengasse 19 in Danzig.

Feinste Werder-Tafel-Butter 10 und 11 Sgr. pro ℔; Prima Schweineschmalz 5 ℔. für 1 Thlr., bei mehr und in Originalfässern entsprech. bill.
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Feinste Matjes-Heringe,
Junifisch, erhielt und empfiehlt 1/16, 1/32, schock- und stückweise, billigst
G. A. Gehrt, Fleischerg. 87.

Ungar. Tafel-Pflaumen offerire pr. Pfd. 2 Sgr.
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Neue engl. Matjes-Heringe von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt in 1/16 u. 1/32 Gebinden, sowie einzeln
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Chocolade, a Pfd. 8—12½ Sgr., feinste Krümel-Chocolade und Chocoladenmehl empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistg. 1, Glockenthor.

Ungar. Tafel-Pflaumen, feinsten Zuckersyrup empfiehlt billigst
M. Klein.

Harzer Käse,
ein sehr schöner □-Sahnenkäse, pro Stück 3 Sgr., empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Neue engl. Matjesheringe
von vorzüglicher Qualität empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Spazierfahrt des stenographischen Vereins.

Sonntag, den 7. d. Mts., Abfahrt vom **Buttermarkt** um 7 Uhr Morgens.

Zwei alte Flügelthüren sind billig zu verkaufen Jopengasse No. 53.

A. Trosien, antiq. Buchhandlung,

Petersiliengasse No. 6,

empfiehlt:

v. Beethoven, Fidelio, Klavierauszug (3 Rℓ.) 1 Rℓ. Trio's f. Piano, Violon und Violoncello in 3 Heften (2⅔ Rℓ.) 1⅓ Rℓ. **Emanuel Bach,** Gellerts geistliche Oden und Lieder mit Melodien f. Pianof. 2 Rℓ. **J. S. Bach's** ausgewählte Orgelcompositionen. Heft 1—5 in 1 Bd. geb. 1½ Rℓ. **Ferd. David,** bunte Reihe, 24 Stücke f. Violine und Pianof., cplt. in 4 Heften (4⅔ Rℓ.) 2⅓ Rℓ. **Döring,** Choralkunde, in 1 Bd. Hlbfrz. geb. 1⅓ Rℓ. **Herzog Eugen,** die Geisterbraut, Clavierausz. (6 Rℓ.) 1½ Rℓ. **Fanchon,** das Leyermädchen, Singspiel in vollst. Clavierausz. v. Bierey (2 Rℓ.) 20 Sgr. **Graun,** der Tod Jesu, Clavierauszug (1⅓ Rℓ.) 25 Sgr. **Gung'l,** 6tes großes Potpourri f. Pianoforte (1⅓ Rℓ.) 12½ Sgr. **Haydn,** die Schöpfung, Clavierausz. (5 Rℓ.) 1½ Rℓ. Die Jahreszeiten, Clavierausz. (2⅔ Rℓ.) 20 Sgr. **Mendelssohn,** Elias, Clavierausz. mit Text (2⅔ Rℓ.) 1⅓ Rℓ. **Mozart,** 30 Gesänge mit Pianofortebegl. 15 Sgr. **Titus,** Clavierausz. (2 Rℓ.) 20 Sgr. **Die Entführung aus dem Serail u. Titus,** Clavierausz., beide Th. in 1 Bd. (6 Rℓ.) 2 Rℓ. **Don Juan,** f. Pianof. z. 2 Händen 10 Sgr. **Weibertreue,** Clavierausz. mit T. (5 Rℓ.) 2 Rℓ. **Markull,** Choralmelodien, 1. Aufl. (2 Rℓ.) 12½ Sgr., 2. Aufl. ungeb. (1 Rℓ.) 20 Sgr., geb. 25 Sgr. **Rossini,** Barbier v. Sevilla, Clavierausz. m. Text 15 Sgr. Tancred, Clavierausz. 15 Sgr. **Romberg,** die Ruinen von Paluzzie, Clavierausz. mit T. 1 Rℓ. **Fr. Schubert's** Lieder, Gesänge u. Balladen, Band 5, 17½ Sgr. Sonates pour Piano seul No. 1—10, Ed. nouvelle, eleg. geb. m. Goldschn. (2 Rℓ.) 1⅓ Rℓ. **Wagner,** Tannhäuser, Clavierausz. m. Text, 2-händ. (5 Rℓ.) 3 Rℓ. **Wohlbrück,** Schmolke u. Bakel, komische Oper nach Langbein (2⅓ Rℓ.) 20 Sgr. **Zedlitz,** 8 Lieder für eine Singstimme (Alt od. Bariton) (1½ Rℓ.) 12½ Sgr.

5% Hypotheken-Pfandbriefe

der

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

zu Stettin

in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler.

bieten durch Hinterlegung erster ländlicher und städtischer Hypotheken, sowie durch das Grund-Capital und die solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft, die unzweifelhafte Sicherheit für Capital und Zinsen.

Wir empfehlen dieselben angelegentlichst sowohl zur neuen Capitals-Anlage als auch zum Umtausch gegen

Norddeutsche Bundes-Anleihe

deren Kündigung in nächster Zeit zu erwarten ist.

Danzig, Juli 1872.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt No. 40.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unter dem heutigen Tage eine Hauptagentur unserer Bank in Danzig errichtet und die Verwaltung derselben dem Herrn **Alfred Reinick** daselbst übertragen haben.

Gotha, den 28. Juni 1872.

Deutsche Grundcredit-Bank.

v. Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung zeige ich ergebenst an, daß ich jederzeit bereit bin, Darlehnsanträge für das vorbezeichnete Institut entgegen zu nehmen, sowie jede erforderliche Auskunft zu geben.

Danzig, den 1. Juli 1872.

Alfred Reinick,

Comtoir: Hundegasse No. 90.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Die Actionaire werden auf

Montag, den 15. Juli 1872,

Nachmittags 5 Uhr,

nach dem unteren Saal der Concordia hierselbst, Langenmarkt 15,

zu einer General-Versammlung berufen. Zur Verhandlung kommen die in der General-versammlung vom 24. v. Mts. wegen deren Beschlußunfähigkeit nicht erledigten Gegenstände; — nach § 31 des Statuts ist die diesmalige Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Actien beschlußfähig.

Diejenigen Actionäre, welche sich bei der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung für deren Dauer bei dem Danziger Bankverein oder bei der Königsberger Vereinsbank gegen Legitimationskarten zu deponiren.

Danzig, den 2. Juli 1872.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.
Damme.

Fabrik

sämmtlicher Uniform-, Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände

von

Mohr & Speyer, Hoflieferanten, Berlin,

Niederlage in Danzig, Große Wollwebergasse 15.

Turn-Anzüge,

selbst für die größesten Knaben, in dunklem und hellem Drell, in allen gangbaren Farben, schmal und breit gestreift, sowie weiß u. in melirtem Leinen u. engl. Leder, halte in größter Auswahl, gut gearbeitet, zu billigsten ganz festen Preisen stets vorräthig.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.

Stroh-Hüte in schwarz und braun von 5 Sgr. an.
Brüssel-Hüte und Italiener von 17½ Sgr. an.
Seidene Bänder, schwarze und couleurte Taffete und alle Gegenstände zur Anfertigung von Damenputz.
Weißer Rips-Pique, Elle 8½ Sgr.
Shirting, Chiffon, Dowlas, Madapolam, Taillen-Leinen- und Negligéstoffe.
Mulls, Battiste, Nansoc's, Tarlatans und Gaze.
Blousen von 17½ Sgr. an, Morgenhauben von 5 Sgr., Garnituren in Shirting, Leinen, Mull und Tüll von 5 Sgr. bis 3 Rℓ.
Corsetts in allen Farben für Damen und Kinder und gut sitzend von 7½ Sgr. bis 2½ Rℓ.
Sammetband, schwarz und couleurt, in allen Nummern, sowie sämmtliche Näh-artikel in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Adolph Caspary,
(527) 1. Damm No. 13, Ecke der Heiligengeistgasse.

Badehosen

in größter Auswahl empfiehlt

Adolph Caspary,
1. Damm 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.

Wand-Uhren

empfiehlt

L. Markfeldt,

Langenmarkt 39.

Sonnen- und Regen-Schirme

in solidem reellstem Fabrikat zu **anerkannt allerbilligsten Preisen** empfiehlt **Adalbert Karau,**
Langg. 35. Löwen-Schloß. 35. Langg.
Reparaturen schnell und billig.

Einmach-Gläser

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hermann Drahn,
Heiligegeistgasse 116.

Für Schlosser u. Schmiede.

Nutz-Eisen aller Art vorzüglicher Qualität offerirt billigst

Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse No. 80

Ein Rittergut in Hinterpommern,

½ Meile von der Kreisstadt, mit einem Areal von 2840 Morgen gutem Boden, soll verkauft werden. Nur Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 514.

Das Haus Vorstädt. Gr. No. 20, massiv, mit gewölbtem Keller ist zu verkaufen. Nähere Auskunft Sandgrube No. 45B. (483)

Hauskauf.

Ich kaufe ein Haus auf dem Langenmarkt und erbitte mir Adr. mit Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung unter No. 512.

Bureau d. fr. Akt. **Voigt,** Röperg. 22, f. Klag. ꝛc., erth. Rath, besonders auch Auswärtig., die sich an ihn wenden.

Darlehne auf 10 Jahre feststehend à 5% und unkündbare à 5½% zu haben. Directe Meldung Danzig, Fleischerg. 14 part.

2000 Thlr.

sind auf sichere Hypothek zur ersten Stelle à 5% sogleich zu begeben auf Adr. No. 513 in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Grundstück Thalmühle in Zoppot, frequente Gastwirthschaft, bin ich Willens zu verkaufen. Zahlungsfäh. Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden.

Elstorff.

Kanarienhähne, echte Harzer, f. schön singend, Prachtexemplare, zu Geburtstags- u. andern Geschenken, auch für Damen vorz. geeignet, sowie ausgezeichnete Harz-Hennen zur Zucht zu verk. in d. Vögelhdlg. Röperg. 22B., 1 T.

Zur Etablirung des

Vereins-Gesinde-Bur.

w. Mitte d. Stadt v. gl. b. z. 1 Oct. c. e. geeign. Zimmer ges. Meld. Fleischerg. 47B.

Eine erfahrene mit guten Zeugnissen versehene Meierin wird für eine größere Milch-Genossenschaft zur Leitung gesucht.

Adressen unter No. 534 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger verheiratheter Stellmacher findet in Gr. Czapielken zu Martini d. J. Unterkommen.

Ein junger Mann

(Materialist), wünscht zum 1. August oder auch zum sofortigen Antritt eine Stelle. Adr. unter 535 durch die Expedition dieser Ztg.

Ein junger Mann, der eine Realschule bis zur Secunda besucht hat, wünscht in ein Getreide- oder Waaren-Engros-Geschäft baldigst als Lehrling einzutreten. Gef. Offerten sub **E. S. 137** befördert die Annoncen-Expedition von **August Froese,** Frauengasse 18. (544)

Am 8. oder 9. Juli fährt mein **großer Möbelwagen von Danzig nach Berlin leer** zurück. Herrschaften, welche diese Gelegenheit zu benutzen wünschen, belieben ihre Adresse in der Expedition der Danziger Zeitung niederzulegen.

Preußner, Kurstraße 39,
(515) **Berlin.**

In Carthaus

wünscht eine Familie kleine Mädchen in Pension zu nehmen. Sorgsame Behandlung, Aufsicht bei den Schularbeiten und Unterricht in Musik wird gewissenhaft ertheilt. Die stärkende Luft daselbst ist genügend bekannt, für Unterricht durch eine sehr gute Mädchenschule in 3 Klassen gesorgt. Näheres in der Exped. d. Ztg. (509)

In meinem Geschäft können noch zwei gewandte Verkäuferinnen placirt werden, welche in ähnlichen Geschäften bereits mit Erfolg thätig gewesen sein müssen.

J. J. Czarnecki,
vormals: **Piltz & Czarnecki.**

---

1 tücht. Conditorgehilfe

findet dauernde Condition bei
H. Zachowski, Pr. Holland.

Ich suche für meine Lederzurichterei einen ordentlichen Lehrburschen.

L. Löwy.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen wünscht die Destillation zu erlern. Adr. w. u. A. S. Danzig, Burgstr. 11, erb.

Ich suche für meine Lederhandlung einen tüchtigen jungen Mann.

Isidor Turszinsky.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter anständiger Gutsbesitzer sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen häuslichen Sinnes oder deren Angehörige belieben ihre Adressen, strenger Geheimhaltung versichert, unter No. 503 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 21, ist eine gute billige Sommerwohnung zu vermiethen.

Ein Hof nebst Schuppen

unweit des Wassers, ist zu vermiethen.
Näheres Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern und allem nöthigen Zubehör, mit Wasserleitung und Canalisationseinrichtung, wird zum October d. J. zu miethen ges. Adr. u. 536 Exp. d. Z.

Das Haus am brausen

den Wasser 5 (Ritterthor) mit 5—6 Zimm., sehr freundl. gelegen, nebst Keller, Boden, sowie Wasserleitung, Canalisation, Gaseinricht. etc., ist sof. z. verm. Näh. Fischm. 23.

In Zoppot, Thalmühle,

sind Wohngelegenheiten mit auch ohne Beköstigung, alles möblirt, zu vermiethen.

Nachdem das Gasthaus

Milchpeter

vollständig renovirt, empfehle ich diesen früher so beliebten Ort einem geehrten Publikum zum gefälligen Besuch. Alle hiesigen wie fremden Biere in bester Qualität. Täglich kräftige frische und dicke Milch von eigenen Kühen.

PS. Neues Billard mit Marmorplatte, gute und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll
W. Schwarm.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Erdbeerbowle täglich frisch.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 6. Juli: **Große Extra-Vorstellung und Concert. Gastspiel der ersten Solotänzerinnen Frl. Auguste Werges und Frl. Clara Keil vom Hoftheater zu Weimar.**

Zum Schluß:

Große Schlachtmusik,

ausgeführt von der **verstärkten Kapelle des** Königl. Ostpr. Füsilier-Reg. No. 33, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Laudenbach,** und unter Mitwirkung eines 50 Mann starken Tambour- und Hornisten-Corps.

Nach Beendigung der Schlachtmusik:

Großer Zapfenstreich

bei bengal. Beleuchtung. — Abends brillante Illumination des Gartens.

Herzliche Gratulation!! m.

Sonntag, den 7. d. M.,

bleibt wegen einer nothwendigen Reparatur im Geschäftslocal dasselbe geschlossen.

C. Treptow,
(487) Jopengasse 53.

No. 7318

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.